

Fritz Wartenweiler 75 jährig

Autor(en): **Zbinden, Hansruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **58 (1964)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-140907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fritz Wartenweiler 75 jährig

Am 20. August 1964 feiert der bekannte Volksbildner und Schriftsteller Fritz Wartenweiler seinen 75. Geburtstag. Der Name des Jubilars ist im Laufe der Zeit zu einem Begriff geworden, einem Begriff, wenn man an die Volksbildungsheime «Herzberg», «Neukirch» oder «Casoja» denkt. Wartenweiler holte seine Ideen in den nordischen Staaten. Dort — vor allem in Dänemark — ist die Volksbildungsidee stark im Volke verankert und hat beste Kräfte geweckt. Daß die Ideen Wartenweilers auch in der Schweiz Anklang fanden, darf uns nur freuen.

Daneben hat sich Wartenweiler als Verfasser zahlreicher Biographien einen Namen gemacht. Von ihm sind unter anderem erschienen: Fritz Wahlen (auf Besuch in Rom), Fridtjof Nansen (Vorwärts zum Nordpol und Vorwärts zur Nächstenliebe), Ernst Kreidolf (Bewegte Jahre des Märchenmalers und Dichters), Albert Anker (Wahres Menschsein bringt wahre Kunst hervor), Herman Greulich (Ein Arbeiterführer).

Daneben haben zahlreiche Schriften ein Grundthema: Hunger. Hunger in der Welt ist eines der dringendsten Gegenwartsprobleme.

Ein anderes Problem ist das Problem des Friedens. «Was tun wir für den Frieden», so lautet der Titel eines Buches von Wartenweiler. Vielleicht hängen die beiden Probleme eng zusammen. Traurig ist, wenn Wartenweiler schreibt: «Noch erhalten die meisten Kinder erst halb soviel zu essen, wie sie nötig hätten. Doch haben tapfere Anstrengungen während zehn Jahren schon manchen Zustupf gebracht.» Aber auch an der Not im eigenen Land geht Wartenweiler nicht achtlos vorüber. In «Habt Dank ihr Frauen» wird Frau Kägi-Fuchsmanns ehrend gedacht und ihr Wirken gewürdigt. «In Zeiten der Arbeitslosigkeit bot sie Kindern von Erwerbslosen Glück im Kinderland, später kriegsgeschädigten Kindern Erholung in der Schweiz.»

Eine andere edle Frau — Gertrud Kurz — beginnt mit der Sorge für Straffentlassene. Heute ist sie Flüchtlingsmutter, die Unzähligen mit Rat und Tat beisteht.

Als vor 25 Jahren in Spanien der Bürgerkrieg tobte, half Wartenweiler mit seinen Mitarbeitern eine Kinderhilfe organisieren. Er selber wirkte als Präsident des Hilfskomitees und Rudolf Olgiatei, der spätere Leiter der «Schweizer Spende», als Sekretär. Während des Zweiten Weltkrieges finden wir Wartenweiler wiederum im kriegsgeschädigten Auslande, um dort am geistigen Wiederaufbau mitzuwirken.

So ist Fritz Wartenweiler vielen Menschen durch sein schlichtes, hilfsberechtigtes Wesen zum Leitbild geworden. Zu seinem Wiegenfeste gratulieren wir ihm herzlich.

Hansruedi Zbinden